

WIRIMSPORT

Magazin des Landessportbundes NRW | Ausgabe 06.2022 | lsb.nrw

„WIR WÄREN SOWEIT...“
PERSONALMANGEL IM SPORT



”

In NRW werden Sport- vereine von der Landkarte verschwinden

LSB-PRÄSIDENT
STEFAN KLETT

 SIEHE SEITE 5

“



IN MÜLHEIM-STYRUM HABEN ALLE AN EINEM STRANG GEZOGEN. STADT, SCHULEN UND VEREINE STELLTEN EINEN „SPORT-PARK“ AUF DIE BEINE, DER SEINESGLEICHEN SUCHT. EIN PARK FÜR ALLE. FÜR DIE, DIE MAL EBEN VORBEIKOMMEN, FÜR SPORTVEREINE, FÜR SCHÜLER*INNEN UND KITA-KINDER, GERNE AUCH FÜR FREIE GRUPPEN. HIER WERDEN MUSKELN GESTÄHLT, ABER GENAUSO LÄDT DER PARK ZUM BEACHVOLLEYBALL ODER FREIEN BEWEGEN EIN

 AB SEITE 15



Gelungene Premiere

LARA BENKNER

REDAKTIONSASSISTENZ „WIR IM SPORT“

Premieren wohnt ja immer ein besonderer Zauber inne. Wird es ein Erfolg oder ein Flop? Diese Frage stellte sich auch beim ersten #TrikotTagNRW. Und die Antwort war überwältigend: Die Resonanz übertraf alle Erwartungen. Viele Posts in den sozialen Medien und über 800 Foto-Einsendungen: Wer hätte damit gerechnet? Landauf landab streiften die Sportler*innen ihre Lieblingstrikots über und präsentierten stolz ihren Lieblingsverein. Eine gelungene Aktion, die mit Sicherheit eine Fortsetzung im kommenden Jahr finden wird (Seite 23).

Ein Wort macht im Moment im gesellschaftlichen Raum die Runde: „Knappheit“. Personal ist knapp genauso wie Strom und Gas, ebenso knapp ist es für viele beim Geld. Diese Themen schlagen voll auf den Sport durch. Wir widmen uns diesen mit der LSB-Pressenote via Dreiklang aus Eigeninitiative, kommunaler Unterstützung und Landesförderung (Seite 5). Im Titelthema erfahren Sie alles über die knappe Ressource „Personal im Sport“ (Seite 6). Außerdem berichten wir, ob Mitgliedsbeitragserhöhungen in diesen Zeiten eine Option für Vereine sind (Seite 24).

Mein Appell an Sie, liebe Leser*innen: Genießen Sie den Spaß am Sport, auch und gerade jetzt!

5 Kurz notiert

6 Titel // Personalmangel im Sport

12 Was tun? // Gute Beispiele gegen den Mangel

14 Aus dem Netz gefischt // Google Schriftarten – Risiken lauern

15 Sporträume // Der Sportpark Mülheim

18 Breitensport // Impuls-Forum: Bewegte Zukunft

22 Thema // Sexualisierte Gewalt im Sport



24 Mitgliederbeiträge // Sport ist Daseinsvorsorge

27 Interview // Rüdiger König, Vors. SSV Attendorn

28 Interview // Marc Kopatz, Geschäftsführer Gelsensport

29 Vorgestellt // Erfolgsmodell J-Teams

32 WestLotto Toptalente NRW // Johanna Schablowski

33 Sportmedizin // Durchstarten nach Verletzung

34 Lesenswert

36 Sportmanagement // Experten-Chats

39 Zur Sache // Schürfen nach Diamanten

39 Impressum

Unsere Förderer und Wirtschaftspartner



Keine Vorsorge ist auch keine Lösung.

Nutzen Sie die Vorsorgeangebote der AOK.

Mehr erfahren auf aok.de

Deutschland, wir müssen über Gesundheit reden.

AOK. Die Gesundheitskasse.



ENERGIEKRISE ALS EXISTENZBEDROHUNG: LSB FORDERT HILFSPROGRAMM MIT „DREIKLANG“

Noch viel bedrohlicher als die heftigen Corona-Folgen: Der Landessportbund NRW fordert von der Landesregierung schnellstmöglich ein finanzielles Hilfsprogramm für Sportvereine, die aufgrund der unaufhaltsamen Energiekrise in Not geraten. „Wenn keine Hilfen vom Land kommen, werden in NRW demnächst Sportvereine von der Landkarte verschwinden. Besonders Sportvereine mit eigenen Sportanlagen befürchten teilweise ein kurzfristiges Aus“, betont LSB-Präsident Stefan Klett. „Spätestens ab Anfang kommenden Jahres müssen unsere Vereine finanzielle Hilfen des Landes in Anspruch nehmen können. Ansonsten besteht die Gefahr, dass viele Vereine eiskalt erwischt werden und ihre Abschläge für Strom und Gas in kürzester Zeit nicht mehr bezahlen können“, ergänzt LSB-Vorstandsvorsitzender Dr. Christoph Niessen. Er ist überzeugt:

„NUR EIN DREIKLANG AUS EINSPARUNGEN, MEHR EIGENMITTELEINSATZ UND EINER STAATLICHEN HILFE WIRD DIE EXISTENZ SICHERN KÖNNEN.“

Die LSB-Führung verweist ausdrücklich auf die vorbildliche Unterstützung der Sportvereine durch das Land NRW im Rahmen der Corona-Krise, mit der Vereinsinsolvenzen vermieden werden konnten. „Die Energiekrise ist jedoch von einem ganz anderen Kaliber für den organisierten Sport. In Verbindung mit der hohen Inflation, treffen die regelrecht explodierenden Kosten die Vereinsmitglieder auch privat. Ein einfaches Umlegen der steigenden Energiepreise auf die Mitgliedsbeiträge wird nicht möglich sein“, erläutert Niessen. Vorliegende Vereinsbeispiele zeigen durchschnittlich eine Verdreifachung sogar bis zu einer Verzehnfachung von Energiekosten. Der LSB fasst in einem Positionspapier anschaulich zusammen, dass kurzfristige Finanzhilfen des Landes zwingend erforderlich sind.

Natürlich müsse und werde der Vereinssport selbst seinen Beitrag zur Energieeinsparung und zur Krisenbewältigung leisten, das gelte auch bei der Nutzung von kommunalen Sportanlagen. LSB-Präsident Stefan Klett: „Wir bekennen uns zu einem Einsparziel von 20 Prozent. Dafür erwarten wir im Gegenzug, dass kommunale Sportanlagen nicht einfach pauschal geschlossen werden, sondern die Einsparungen vor Ort zusammen mit den Sportvereinen umgesetzt werden.“

DIE GESAMTE PRESSEINFO UND DAS POSITIONSPAPIER FINDEN SIE UNTER:

➔ go.lsb.nrw/energiekrise

HELGA LIMBECK VERSTORBEN



Foto WMTV – Solingen 1861

Die Sportfamilie NRW trauert um das LSB-Ehrenmitglied Helga Limbeck. Sie ist am 14. August im Alter von 87 Jahren verstorben. Helga Limbeck war neben vielen anderen Funktionen lange Jahre im Vorstand des LSB-Frauenbeirats, LSB-Ausschussmitglied „Breitensport“ sowie zwölf Jahre stellvertretende Vorsitzende der Sportjugend NRW. Im Rheinischen Turnerbund gehörte sie dem Vorstand an. Helga Limbeck wurde 2000 mit der Sportplakette des Landes NRW ausgezeichnet, ebenso mit der Ehrennadel des Deutschen Turnerbundes und des Rheinischen Turnerbundes. Die unermüdliche Sportlerin war noch bis ins hohe Alter sportlich aktiv, setzte sich noch als Hochbetagte für ihren Wald-Merscheider-Turnverein ein.

„BAP 2.0“ - ERFOLGREICHER ABSCHLUSS

Anfang September wurde im Rahmen einer feierlichen Abschlussveranstaltung mit ca. 80 Teilnehmer*innen das Projekt „BAP 2.0“ („Bewegende Alteneinrichtungen und Pflegedienste“) offiziell abgeschlossen. Ziel war es, Bewegung als elementaren Bestandteil der pflegerischen Versorgung in NRW zu etablieren.

Die Evaluation der TU Dortmund verdeutlichte die Bedeutung solcher Angebote, was die beteiligten Tandems/Kooperationspartner aus Sportvereinen und Pflegeeinrichtungen bekräftigten. Staatssekretär Matthias Heidmeier (Ministerium Arbeit Gesundheit Soziales), Carsten Hofmann (Verband der Ersatzkassen) und LSB-Vorstand Martin Wonik stellten heraus, dass die Fortführung solcher Kooperationen wichtiger Baustein der weiteren Zusammenarbeit bleiben sollte.



Foto Andrea Bowninkelmann

Staatssekretär Matthias Heidmeier betonte die Bedeutung von BAP 2.0

PERSONALMANGEL IM SPORT

Dass Personal fehlt, das kennen viele Vereine schon seit Jahren, doch für manche spitzt sich die Lage zu. Manche Halle bleibt jetzt schon leer. Es mangelt an Übungsleiter*innen, Trainer*innen und weiteren Ehrenamtler*innen. **Erklärungsversuche...**



SCHWIMMBÄDER VERRINGERN IHRE ÖFFNUNGSZEITEN, WEIL ES AN QUALIFIZIERTER AUFSICHT FEHLT.

Die Stellenbörsen von Landessportbund NRW und Fachverbänden sind mittlerweile seitenlang, manche Vereine oder Verbände versuchen selbst bei Ebay und Wirtschaftsjobbörsen ihr Glück. „Die Personalsituation in den Sportvereinen ist derzeit angespannt wie nie, so etwas hat es bisher noch nicht gegeben“, sagt Ilja Waßenhoven, der für Personal zuständige Vorstand des Landessportbundes NRW.

Ein Grund: Corona. In den Hochzeiten der Pandemie mussten viele Vereine aufgrund der eingestellten Angebote deutliche Mitgliederverluste hinnehmen. „Vor allem die Jüngeren blieben weg“, sagt Karl-Wilhelm Schulze, Geschäftsführer des Stadtsportbundes Bielefeld. „Aktuell beobachten wir einen stabilen Zulauf an Kindern und Jugendlichen, doch jetzt fehlen die Übungsleitungen. Es gibt zu wenig Betreuer*innen, Schiedsrichter*innen und Kampfrichter*innen in vielen Bereichen. Viele Vereine, die den Nachwuchs gerne aufnehmen möchten, sind zu Aufnahmestopps und Kursabsagen gezwungen“, so Schulze.

Die Folgen: Angebote werden verkleinert, Schließungszeiten verlängert, Teams spielen ohne Trainer*in. Vor allem in den Bereichen Kinder- und Jugendsport sowie Seniorensport sieht es nicht gut aus.

Eine einleuchtende Erklärung hat LSB-Pressesprecher Frank-Michael Rall: „In der schwierigen Phase der Pandemie mit abgesagten Wettkämpfen und geschlossenen Sportanlagen haben etliche Ehrenamtler*innen ihr Hobby an den Nagel gehängt. Sie haben sich anders orientiert und sind nicht zurückgekommen.“

So auch im Kreis Borken, wo Sportvereine keine weiteren Mitglieder mehr aufnehmen können, weil sie nicht in der Lage sind, diese zu betreuen. Es besteht vor allem ein immenser Bedarf an Schwimmtrainer*innen“, berichtet Dominik Steiner vom dortigen KSB. „Alleine durch Corona haben zwei Jahrgänge kein Schwimmen gelernt. Das muss nun nachgeholt werden.“ Mit den Kindern fehlen auch deren Eltern und Geschwister, die im Normalbetrieb helfende Aufgaben übernehmen, wie Betreuung, Fahrdienste oder Vereinsaufgaben.

VERÄNDERUNG DER BERUFS- UND VEREINSWELT

Der Direktor Leistungssport des LSB, Michael Scharf, ein hervorragender Kenner der Vereinsszene, schätzt, dass es einen Rückgang von ehrenamtlichen oder bezahlten Engagierten um ein Drittel gibt. Doch die Personalknappheit nur als Folge von Corona zu betrachten, sei zu kurz gedacht. „Das Thema war schon lange vor Corona unterhalb des Radars vorhanden und hat sich nun massiv verschärft“, erklärt Scharf. Dies gelte für leistungssportorientierte Vereine genauso wie für Breitensportorientierte.

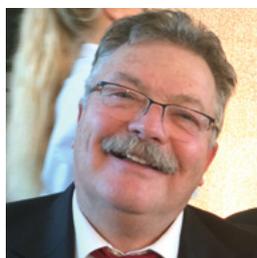




Der Vereinssport muss sich professionalisieren. Dazu müssen sich auch die Beiträge erhöhen. Denn Vereinsarbeit ist von hohem Wert und muss bezahlt werden. Vereine müssen das für sich regeln. Fakt ist, dass die Qualität, die ich in einer Übungsstunde bringe, auch entsprechend honoriert werden muss. // **Michael Scharf** // Direktor Leistungssport LSB



Der Kommunalpolitik müsste der Wert der Arbeit von Sportvereinen noch stärker bewusst gemacht werden. Wenn sie die Vereine vor Ort nicht hätten, könnten sie im Rathaus eine ganze Reihe von zusätzlichen Sozialarbeiter*innen einstellen. Mit der Corona-Krise haben viele zum Glück den Wert der Vereine festgestellt. // **Anja Lepperhoff** // Geschäftsführerin Kreissportbund Oberberg



Es muss niederschwellige Möglichkeiten geben, Kinder- und Jugendteams zu trainieren. Sollte es eine Lizenzpflicht auch für den Amateurfußball geben, dann bekommen wir überhaupt keine Leute mehr. Eine Trainerlizenz ist hier komplett kontraproduktiv. // **Kurt Nürnberg** // 1. Vorsitzender SC West Köln 1900/11

MIT SYSTEM DAS EHRENAMT STÄRKEN

SPORTEHRENAMT.NRW/VIBSS.DE

Nur wenige Vereine haben ein festes System zur Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen. Diese Vereine haben selten Sorgen, neue Interessierte zu finden, die sich ehrenamtlich engagieren. So haben sie selten Personalmangel, denn sie kümmern sich kontinuierlich um den Vereinsauftritt in der Öffentlichkeit und um die Gewinnung und Bindung von Engagierten.

Vereine, die mit blindem Aktionismus, eher zufällig und unstrukturiert oder erst in Not-situationen versuchen, Menschen auf eine Mitarbeit anzusprechen, sind meist nicht erfolgreich bei der nachhaltigen Stärkung des Ehrenamtes. Personalangelegenheiten sind wichtige Führungsaufgaben, die fortwährend zu erledigen sind, ansonsten verpufft die Wirkung von Einzelmaßnahmen, die oftmals unter großem Aufwand und zusätzlicher Belastung durchgeführt werden.

Um Vereine sowie die Bürger*innen über die Bedeutung des Ehrenamtes zu informieren, wird mit der Initiative Ehrenamt 2018-2022 auf das Ehrenamt im Sportverein aufmerksam gemacht. Denn ohne ehrenamtliche Helfer*innen könnten die meisten Vereine nicht fortbestehen.

Ehrenamtliche werden mit ihrem Engagement ins Rampenlicht gerückt und von der Gesellschaft wahrgenommen. Vereine können durch fachliche Unterstützung des Landessportbundes NRW lernen, wie sie die Zusammenarbeit mit den Engagierten verbessern können.



Weitere Informationen

➔ go.lsb.nrw/management



Die finanzielle Honorierung. Dass auch kleine Vereine mehr in die monetäre Wertschätzung ihrer Trainer*innen und Übungsleiter*innen investieren können, zeigt das Rechenbeispiel von Tatjana Sturm-Schulte vom TSV Ihmert. „Es gibt Vereine, die nehmen im Monat zehn Euro. Dafür kann ein Kind im Monat acht Stunden Sport treiben. Wenn Eltern für diese acht Stunden einen Babysitter benötigten, bezahlen Sie mindestens 80 Euro. Die Vereine liefern qualitativ hochwertige Arbeit, warum können sie das nicht in ihren Mitgliedsbeiträgen spiegeln?“, fragt sich Sturm-Schulte. Der TSV zahlt seinen Trainerinnen und Übungsleitern mittlerweile den Mindestlohn von 12,50 Euro.

DEMOGRAFIE

Ein bedeutender Grund ist auch die demografische Entwicklung. Jetzt gehen die geburtenstarken Jahrgänge, die sogenannten Babyboomer, in Rente und reißen ein großes Loch. Mit ihnen geht auch eine besondere Art der Vereinskultur. Was fast alle Vereine in den letzten Jahren zu spüren bekommen haben: Das riesige ehrenamtliche Engagement der 50-er und 60-er Jahrgänge existiert nicht mehr, zumindest nicht mehr so dauerhaft.

„Es muss ein Paradigmenwechsel her, gerade im ländlichen Bereich“, erklärt Vereinsberaterin Sabine Homann. „Dort erwarten die Vereine noch immer, dass diejenigen, die sich als Übungsleitung fortbilden möchten, ihre Ausbildung selbst bezahlen und sich dann für acht Euro vor die Gruppe stellen.“

SUCHE NACH LÖSUNGEN

Auch jenseits der Geldfrage wird fieberhaft nach Lösungen gesucht: Beim KSB Borken setzt man auf die Kooperation zwischen Sportvereinen und Schulen. „Unser Ziel ist es, dass die Jugendlichen die Übungsleitungslehrgänge besuchen und bestenfalls inhouse Schulungen in den Schulen angeboten werden“, so Dominik Steiner.

Die Vereine erkennen immer mehr, dass sie Synergien haben. Mit anderen Vereinen, aber auch mit denjenigen, die einfach in einer kleinen Gruppe Sport auf einer öffentlichen Wiese machen. Der MTG Essen Horst zum Beispiel geht mit seinen 3.500 Mitgliedern diesen Weg und bezieht den informellen Sport mit in den Verein ein. Man muss nicht Mitglied werden, um weiter auf der Wiese mit seinen Freund*innen eine Sportart zu betreiben. Kann es aber.

Ob es nun um die Suche nach neuen Zielgruppen geht, um Geld oder darum, dass man sich von früheren Gewissheiten verabschieden muss:

**DIE SUCHE NACH
PERSONAL STEHT BEI
VEREINEN, VERBÄNDEN
UND BÜNDEN DERZEIT
WEIT OBEN AUF
DER TO-DO-LISTE.**

NEUE WEGE

Das Projekt „Willkommen im Sport“

Eine gute Möglichkeit, dem Personalmangel entgegenzuwirken: neue Zielgruppen ansprechen. Der Landessportbund NRW bietet Stadt- und Kreissportbünden sowie Fachverbänden ein Projekt an, bei dem junge Menschen mit Flucht- und Einwanderungsgeschichte als Sporthelfer*in qualifiziert werden.

So geschehen in Rheine. Die Sportjugend im Kreissportbund Steinfurt hatte ihr komplettes Netzwerk von Schulen, Institutionen und Kooperationspartnern mobilisiert und auf das Projekt „Willkommen im Sport“ aufmerksam gemacht. Die Ausbildung zur Sporthelfer*in startete mit 20 jungen Menschen aus Afghanistan, Deutschland, Moldawien, Ungarn, der Türkei und dem Iran. Ramtin Rad, Referent Integration durch Sport beim Kreissportbund Steinfurt, hatte sogar einen Dolmetscher organisiert.

Die Teilnehmenden erhielten praktische Tipps und Tricks zum Anleiten von Sportangeboten und unterstützten sich gegenseitig über alle sprachlichen Barrieren hinweg in der Ausbildung. Dabei lernten sie auch sich und ihre Fähigkeiten besser kennen. Ein Erfolg für die Jugendlichen und ein großer Zugewinn für die Vereine im Kreis Steinfurt: Sie profitieren von gut ausgebildeten jungen Engagierten – allesamt Sprachtalente und kulturell sensible Menschen – und haben mit ihnen die Möglichkeit, in Zukunft breitere Ziel-

gruppen im Kreis anzusprechen. Zudem können sich die neuen Sporthelfer*innen zu Übungsleiter*innen oder Trainer*innen weiterqualifizieren und ihren Vereinen so aus der Personalnot helfen.

„Willkommen im Sport“ wird durch den Landessportbund NRW unterstützt und über den Deutschen Olympischen Sportbund durch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration sowie die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus gefördert.



Informationen zum Projekt
„Willkommen im Sport“

Serpil.Kaya@lsb.nrw
Telefon 0203 7381-749

„Mich hat beeindruckt, wie schnell aus einer Gruppe scheinbar Fremder ein Team werden kann und dass Sporthelfer*in sein viel mehr ist als nur Sport zu machen“ // Hanna (Teilnehmerin)

Was tun gegen Personalmangel?

GUTE BEISPIELE

SPORTHELFER*INNEN-AUSBILDUNG

Die Sporthelfer*innen-Ausbildung in ganz NRW ist ein bewährtes Modell, um junge Menschen frühzeitig an die Mitarbeit in einem Verein heranzuführen. Jugendliche können ihre Ausbildung dabei oft an der eigenen Schule machen. Mit der Ausbildung erwerben sie eine Qualifikation, die sie zum Einsatz sowohl in Schule als auch im Verein berechtigt. Es ist ein erster Baustein im Qualifizierungssystem des organisierten Sports. Die Absolvent*innen können sich anschließend als Übungsleiter*in weiterqualifizieren.



Weitere Informationen

➔ go.sportjugend.nrw/sporthelferinnen

10x TICKET

6x TICKET

DIE KARTEN-IDEE

Der TSV Ihmert hat ein System mit 10er- oder 6er-Karten für Kurse entwickelt. Damit wird zum einen eine neue Zielgruppe angesprochen, diejenigen, die nur unregelmäßig Sport treiben und zunächst nicht Mitglied in dem Verein werden

wollen. Die dadurch generierten Zusatzeinnahmen werden auch für eine bessere Honorierung der Übungsleitungen eingesetzt. Das macht bei dem Verein den „Job“ Übungsleitung attraktiver.

SKILAUF MIT VIELEN PARTNERN

Der Westdeutsche Skiverband setzt viele Hoffnungen in den neuen Sporthelfer*innen-II-Lehrgang mit dem Schwerpunkt Skilauf, den er zusammen mit den Kreissportbünden Olpe und Hochsauerlandkreis anbietet. Die Sporthelfer*innen-Ausbildungen I und II bieten eine gute Plattform, um junge Leute im Skisport an die Ausbildung heranzuführen und junge Leute für die Vereine und für das Ehrenamt zu begeistern. Die Kooperation in dem Verband ermöglicht breitere Werbung und schafft größtmögliche Zugänge.

AKQUISITION ÜBER SOCIAL MEDIA

Der SC Janus in Köln ist sehr stark in den sozialen Medien aufgestellt, zum Beispiel Instagram und Facebook. Das Feedback ist sehr gut. Der Verein konnte beispielsweise über Instagram Übungsleiter*innen für sich gewinnen und an sich binden.



GEMEINSAM STARK

In Essen haben sich aufgrund der personellen Engpässe Vereine zusammengetan und Kurse zusammengelegt. Bei speziellen Sportarten ist das eine Möglichkeit, das besonders vielfältige Angebot aufrechtzuerhalten.

In Kall bei Euskirchen kooperiert der Schwimm- und Sportverein Vogelsang seit Anfang des Jahres mit der DLRG. Deren Rettungsschwimmer*innen-Ausbildungen waren aufgrund von Flutschäden am Schwimmbad in

Kall nicht mehr möglich. Nun haben beide Partner ein Agreement: Der Schwimmverein stellt an einem Tag zwei Bahnen seines vereinseigenen Schwimmbads für die DLRG bereit, dafür kann das Personal des Vereins kostenlos eine Rettungsschwimmer-Auffrischung machen, die alle zwei Jahre fällig ist. Zudem können Vereinsmitglieder die Ausbildung als Rettungsschwimmer*in vor Ort in ihrem Schwimmbad absolvieren.





GOOGLE-SCHRIFTARTEN:

RISIKEN LAUERN ...

WEBSEITENBETREIBER AUFGEPASST!

Die dynamische Einbindung von Google-Schriftarten in die eigene Webseite, d.h. die Einbindung von Google-Schriftarten über den Google Server kann zu einer Abmahnung führen. Grund: Diese Vorgehensweise widerspricht europäischem Recht und ist nicht Datenschutzkonform, da unter Umständen ungefragt persönliche Daten wie die eigene IP-Adresse auf Servern in den USA landen können.

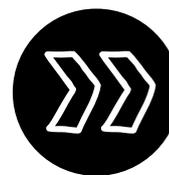
WAS IST ZU TUN?

Sprechen Sie als Verantwortliche(r) im Verein mit dem*der entsprechenden Ansprechpartner*in für die Vereinswebsite und lassen Sie prüfen, ob die Webseite die „Google-Schriftarten“ lokal oder unter Weitergabe der IP-Adresse an Google einbindet.

Um das Risiko des Verstoßes gegen die Datenschutzgrundverordnung zu minimieren, sollte die Schriftart auf Ihrer Website lokal auf Ihrem eigenen Server hochgeladen und eingebunden werden. Da so keine Informationen an den Schriftartenanbieter weitergeleitet werden, besteht auch keine Gefahr der Abmahnung mit Schadensersatzanspruch.

ABMAHNUNG KRITISCH HINTERFRAGEN

Zurzeit gibt es eine regelrechte Abmahnwelle. Privatpersonen und Kanzleien sehen die Möglichkeit der Abmahnungen als profitables Geschäftsmodell an. Daher sollten Vereine nicht übereilt handeln und unüberlegt eine Unterlassungserklärung sowie gestellte Schadensersatzforderungen bezahlen. Jeder Fall sollte vorher von einem IT-Anwalt geprüft werden. Des Weiteren sieht es derzeit nicht so aus, dass die Ansprüche gerichtlich durchgesetzt werden. Der einfachste Weg ist dennoch, die Schriftarten schnellstmöglich lokal auf Ihrem eignen Server zu hosten. So werden Abmahnungen direkt verhindert.



WEITERE INFORMATIONEN

dazu finden Sie
auf Vibss.de

➔ go.isb.nrw/google-schriften



Sportpark Styrum in Mülheim an der Ruhr:
Eine Sportstätte mit Signalwirkung

Text Michael Stephan // Fotos Andrea Bowinkelmann

OASENSPORT

Ein Park ist eine wunderbare Erfindung. Hier trifft sich jung und alt, man geht spazieren, betrachtet einen Springbrunnen, joggt durchs Grün oder lässt auf einer Bank die Seele baumeln. Eine Oase umgeben von Beton und Asphalt. In Mülheim hat man sich an diese Idee erinnert und im Stadtteil Styrum einen „Sportpark“ geschaffen. Ein Park für alle.

Für die, die mal eben vorbeikommen, für Sportvereine, für Schüler*innen und Kita-Kinder, gerne auch für freie Gruppen. **Das Besondere:** In die städtische Planung war auch der Vereinssport, der Mülheimer Sportbund sowie Bildungseinrichtungen eingebunden. In der Ruhrgebietsstadt ist eine Sportstätte entstanden mit Signalwirkung für ganz NRW.

„Das Konzept beruht darauf, dass wir alles im „Einklang“ zusammenführen wollen“, sagt Johannes Michels, Sportentwicklungsplaner der Stadt, „das geht vom vormittäglichen Schulsport über in den Nachmittag mit Freizeit- und Breiten-, und auch Vereinssport.“ Ziel der Mülheimer ist es, einen Ort der Begegnung und des Austauschs mit Bezug zum Stadtteil zu schaffen. So flossen in die Gesamtkosten von fast vier Millionen Euro auch Fördergelder aus dem „Investitionspakt Soziale Integration im Quartier NRW“.

Gut angelegtes Geld. Modern gestaltet, bietet der Sportpark neben der Arena zwei Beachfelder, einen Boulderfels, einen Boule- und Streetbasketballplatz, eine Parkouranlage und vieles mehr. Für Nicole Nussbicker ist das „...eine tolle Sportanlage in unserer Stadt“,



Gerne auch Beachvolleyball...

DOSB-Pilotprojekt

SPORTOUT

Sportvereine draußen stark machen – Gesunde Sportangebote nachhaltig in der Natur gestalten“ – so lautet das neue DOSB-Vorhaben, das bundesweit Pilotprojekte von Sportvereinen fördert. Ziel ist u.a. die Mitgliederbindung und -gewinnung durch innovative Sportangebote „im Freien“.

Wichtiger Baustein von SPORTOUT ist die finanzielle, inhaltliche und fachliche Förderung. Jetzt mitmachen!

BEWERBUNGSSCHLUSS: 31. OKTOBER

Weitere Informationen:

➔ go.isb.nrw/sportout

so die Geschäftsführerin des Mülheimer Sportbundes, „wir sind froh, dass wir uns bei den Planungen einbringen konnten.“

SPORTVEREIN ÜBERLÄSST EIN STÜCK VEREINSGELÄNDE

Eingebracht hat sich zum Beispiel auch der Styrumer TV, ein direkter Nachbar des Parks. „Wir waren von Anfang an positiv eingestellt“, sagt Geschäftsführerin Katharina Tegethoff. Ergebnis: Der TV hat einen Teil einer Wiese zur Verfügung gestellt, mit dem Wunsch, dass darauf ein Bouleplatz errichtet wird. „Wir hätten diese Wiese gut anders nutzen können“, unterstreicht Tegethoff, „aber wir wollten unsere Sichtbarkeit erhöhen und erhoffen uns natürlich, neue Mitglieder zu gewinnen.“

Der Sportpark ist zu den jeweiligen Öffnungszeiten für alle zugänglich. Sofern einzelne Sportmöglichkeiten nicht im Vorfeld gebucht wurden, wie zum Beispiel die Arena, kann man sich überall „auspowern“. Ohne Aufsicht geht es dabei nicht. So hat Burcu Demircan, Übungsleiterin der Stadt, gerade Jugendliche im Blick, die zufällig in der Arena Fußball spielen. Gemeinsam mit einer Kollegin betreut die 20-Jährige aber auch ein offenes Angebot, den „Only Girls Fußball Treff“.

Jeden Freitag findet es kostenlos für zehn- bis 18-jährige Mädchen in der Arena statt. Der Sportpark wird dabei seiner Brückenfunktion gerecht: „Einige Mädchen haben so schon den Schritt in einen Mülheimer Fußballclub gemacht“, sagt Demircan, die selber Vereinsmitglied ist. Fakt sei: „Viele der Teilnehmerinnen kennen das Vereinssystem gar nicht“.

KEIN SELBSTLÄUFER

„Man nimmt dem organisierten Sport nichts weg, wenn man Möglichkeiten für Freizeitsport schafft“, ist Planer Michels überzeugt. „Vereine tun sich aber noch etwas schwer, hier offene Angebote zu gestalten“, beobachtet er, „das ist für sie ja auch eine Frage der Kosten, weil

man zum Beispiel eine Übungsleitung bezahlen muss.“ Als Veranstaltungsort ist der Sportpark ebenfalls bestens geeignet, wie zum Beispiel im Rahmen von „Sport im Park“. „Wir haben auch einen Tag der Talente durchgeführt“, sagt Nussbicker, „für die besten Kinder der motorischen Schultestung zweier Jahrgänge.“ Fünf Vereine hatten Stationen aufgebaut und sich vorgestellt. Aus unserer Sicht ist der Park eine gute Kombination von kommunalem und organisiertem Sport“, meint Nussbicker. Planer Michels relativiert: „Viele Kommunen informieren sich bei uns. Das Konzept ist aber keine Blaupause, es muss zu den jeweiligen Gegebenheiten vor Ort passen.“ Sein Fazit: „Es funktioniert, ist aber kein Selbstläufer. Man muss Arbeit und Zeit investieren, auch für Sicherheit und Regeln.“

ANZEIGE

PER FERNSTUDIUM WEITERBILDEN

MASTER SPORTBUSINESS MANAGEMENT
MASTER TRAININGSWISSENSCHAFT UND SPORERNÄHRUNG
BACHELOR SPORTBUSINESS MANAGEMENT
SPORTÖKONOM (FH)
GEPRÜFTER SPORTFACHWIRT (IHK)
SPORTMANAGEMENT
FUSSBALLMANAGEMENT
SPORTKOMMUNIKATION
SOCIAL MEDIA UND CONTENT IM SPORT
SPORT-MENTALTRAINING
DIGITALISIERUNG IM SPORT
ESPORT-MANAGEMENT

ANERKANNTE ABSCHLÜSSE

IST-Hochschule für Management | IST-Studieninstitut
www.ist-hochschule.de | www.ist.de

STUDIEN-
VARIANTEN:
TEILZEIT, VOLL-
ZEIT UND
DUAL



Bildung,
die bewegt

BEWEGTE ZUKUNFT



„Wir wollen Mitglieder

und wundern uns,

wenn Kunden kommen.“

ENTWICKLUNGEN UND HERAUSFORDERUNGEN IM BREITENSORT - DA KOMMT EINIGES AUF UNS ZU. WIRD DAS EHRENAMT NOCH AUSREICHEN? WOHER KOMMEN NEUE SPORTRÄUME? WIE HAT SICH DAS SPORTVERHALTEN VERÄNDERT, NICHT NUR DURCH CORONA? DAS IMPULS-FORUM ENDE AUGUST IN HACHEN WARF DIE GANZ GROSSEN THEMEN AUF - UND FAND ZUKUNFTSWEISENDE ANTWORTEN.

„Wir wissen nicht, welche Krise gerade am ‚meisten‘ ist“, stoßseufzte Ralf Kamp, Vorstandsvorsitzender des Großvereins TV Jahn-Rheine. „Corona. Krieg. Inflation. Energie. Wir sind im Dauerkrisenmodus.“ Das Hachener Publikum quittierte sein Statement mit wissendem Nicken.

ANPASSUNGSFÄHIGE NRW-VEREINE

„Die Megatrends Gesundheit, Individualisierung, Konnektivität bzw. Digitalisierung, Urbanisierung, Silver Society, die alle den Breitensport betreffen, haben wir schon vor Corona diskutiert“, sagt Sandra Schmitz, LSB-Ressortleiterin Breitensport.

Nichts Neues also, es ist nur schneller eingetroffen. Doch zweierlei habe sich verändert, meint sie: der Zusammenhalt im Sport insgesamt und besonders mit den Dachorganisationen bis hin zum DOSB – der übrigens in diesem Jahr sein Bekenntnis zum Breitensport programmatisch festgelegt hat. Und das Selbstbewusstsein der Vereine, die ihre Krisenstabilität unter Beweis gestellt haben. „Die Haltung im Breitensport hat sich verändert. Die Vereine erkennen, dass sie sich nicht auf Biegen und Brechen verändern müssen, um Trends hinterherzulaufen. Vielmehr darf vieles so bleiben, wie es ist. Allerdings: Ob und wie man sich verändern möchte, sollte eine bewusste Entscheidung sein.“

»Tischtennisplatten auf jeden

Schulhof. Und eine

App, die alle listet.«

BREITENSport MORGEN – WAS SIND DIE ENTWICKLUNGEN?

Unverändert: Die Menschen wollen sich bewegen – und es werden immer mehr. Jedoch: Diese Welt, in der der Sportverein der alleinige Ort des Sportausübens ist, gibt es nicht mehr. Mehr Fitnesscenter entstehen, der informelle Sport boomt. Häufig sind es die gleichen Leute, die sowohl im Verein sind, sich außerdem mit Freunden zum Bouldern

(in der kommerziell geführten Halle) treffen und dann am Wochenende alleine durch den Wald joggen. Diese Variabilität wird von den Menschen gewünscht – und sie lässt sich nicht zurückdrehen. Das eigene Leben und das eigene Sporttreiben flexibel zu gestalten, kennzeichnet unsere Zeit.



» **Sport (und Sportarten) sind dieser Tage erfolgreich, wenn sie räumlich flexibel sind, niedrighwellig ausgeübt werden können, wenig Koordinierungsbedarf haben, medial berichtenswert und teilbar sind.**

DR. ARNE GÖRING

Sportwissenschaftler und Leiter des Hochschulsports Göttingen





Treffpunkt Tischtennis. Im Sommer treffen sich viele an der Platte, schwingen die „Plecke“, picknicken, feiern bis in den späten Abend

Fangen wir beim **Raum** an. „Sportentwicklung ist nur im offenen Sportraum möglich“, so der Sportwissenschaftler Göring. „Da liegen die Perspektiven, denn die Kommunen deckeln die Sportstätten.“ Parks, Straßen, Plätze. Mehrzweckräume von sozialen Einrichtungen oder Kirchen. Gaststätten oder Ladenlokale: Überall, wo Raum ist, kann Sport stattfinden. Der informelle Sport macht es vor: „Roundnet“, der Sommertrend 2022, kann überall dort gespielt werden, wo Platz für vier Spieler*innen und das Netz ist. Vereine können davon lernen: Sie können überlegen, welche Möglichkeiten es „draußen“ gibt, um Angebote zu machen. Kreative Sportraumnutzungskonzepte müssen sich an Rahmenbedingungen halten, doch im Sinne einer gemeinwohlorientierten Stadtentwicklung gibt es – in Zusammenarbeit mit Ämtern und Kommunen – Gestaltungspotenzial.

Es geht weiter zum **Koordinierungsbedarf**. An schnelle WhatsApp-Verabredungen à la „treffen wir uns um fünf im Park?“ hat sich nicht nur die junge Generation gewöhnt. Einfache, digital organisierte Koordination und lockere soziale Strukturen schaffen Möglichkeiten, Sport in den Alltag zu integrieren.

Leiden Tischtennisvereine unter Trainer*innen- und Mitgliederschwund, ist das keineswegs der Sportart anzulasten: Tischtennis ist attraktiv. Allerdings verlagert nach draußen in den Park, wo die Platten an schönen Sommerabenden voll mit Rundlauf-Spielenden sind. Übrigens kein Phänomen der Jüngeren: Die älteren Generationen treffen sich ebenso gern und unverbindlich zum Wandern oder zum Boule. Bei ihnen ist der Wunsch nach sozialer Anbindung jedoch ausgeprägter.

Blicken wir noch auf das Thema **Ehrenamt** und **Vereinsorganisation**. Auch hier ist einiges unumkehrbar im Fluss. Denn der Trend zum informellen Sport transportiert ein neues organisatorisches Verständnis: „Leistung steht nicht mehr im Vordergrund. Das miteinander Messen verliert an Bedeutung“, so Arne Göring. „Es entsteht ein neues Verständnis von Lernen. Der Übungsleiter, die Trainerin ist für das Erlernen und Anleiten nicht mehr zentral. Die Aneignung geschieht im sozialen Aushandlungsprozess.“ Bedeutet: Für jede Sportart, für jede Bewegungsmöglichkeit gibt es in den Weiten des Internets jemanden, der weiß, wie es geht. Der Unterschied zwischen Experten und Laien schwimmt.

„Woher sollen wir die

Ehrenamtler nehmen, um

Angebote im informellen

Sport zu machen?“

„Wir müssen klar machen,

was fehlt, wenn Kinder

KEINEN Sport machen.“

KRONE AUF UND WEITER

Die Beiträge und Diskussionen in Hachen zeigen, dass die schöne neue Sportwelt einige Nachteile bereithält. Die Unverbindlichkeit, mit der Menschen ihren Sport ausüben (möchten). Die fehlende Qualität von Anleitung im informellen Sport. Die körperlichen Risiken, denen sich ungeschulte Sportler*innen aussetzen könnten.

Trotzdem: Die Leute wollen Sport treiben – aber zunehmend unter anderen Voraussetzungen. „Wir müssen in einem Punkt umdenken: Nicht die Menschen kommen zum Sport. Sondern der Sport kommt zu den Menschen. Ab da ist

alles möglich und denkbar“, sagt Sandra Schmitz. Aber „nichts muss, alles kann“: „Wir werden nicht vorschreiben, was die Vereine tun sollten.“ Nicht umsonst trug das ImPuls-Forum den Titel „Bewegte Zukunft – gemeinsam gestalten!“ Gisela Hinemann, LSB-Vizepräsidentin Leistungssport, setzte mit „Gemeinsam packen wir das“ den Schlussakkord für die Zukunft des Breitensports: „Gemeinsam mit der Basis erarbeiten wir in den nächsten Monaten ein Zukunftsbild – und das wird bei den Sporttreibenden und den Ehrenamtlichen ankommen.“

ANZEIGE

DIE MOBILE LÖSUNG FÜR OUTDOOR-FITNESS

MOBILPARC®

Dein Fitness-Trailer von PLAYPARC

Der innovative **MOBILPARC®** bietet vielfältige Trainingsmöglichkeiten für **alle Muskelgruppen**. In **Kursen**, bei **Veranstaltungen** und beim **Gruppentraining** können bis zu **15 Teilnehmer:innen** unabhängig von Alter und Leistungslevel mit dem **mobilen Outdoor-Gym** ein Maximum an **Trainingserfolg** erreichen. **Überall** schnell aufgebaut, können **Vereine** und **Fitnessanbieter** mit dem **MOBILPARC®** ihr Sportangebot **flexibel** und **ortsunabhängig** erweitern.



PLAYPARC

Mehr Spielraum für {Bewegung}



info@playparc.de



+49 5253 40599-0



playparc.de



LSB-Beratungsstelle personell aufgestockt

SCHUTZ VOR SEXUALISierter UND INTERPERSONELLER GEWALT IM SPORT

Zur Prävention von und Intervention bei sexualisierter und interpersoneller Gewalt im Sport bietet der Landessportbund NRW Vereinen, Bündeln und Fachverbänden Beratung und Unterstützung. Der LSB gilt seit langem als bundesweit führend bei der Entwicklung und Umsetzung von präventiven Maßnahmen in diesem Themenfeld. Zum 1. September wurde die Beratungsstelle nun personell durch Mandy Owczarzak verstärkt. Einen Schwerpunkt Ihrer Arbeit bildet die Beratung von Fachverbänden bei der Umsetzung des landesweiten „Qualitätsbündnisses zum Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport“. Dass eine zusätzliche Stelle als Anlaufstelle für Verbände implementiert werden konnte, ist u. a. Dank einer Initiative des Schwimmverbandes NRW realisiert worden. Maßgeschneiderte Qualitätsstandards zur Prävention und Intervention werden gemeinsam entwickelt und innerhalb der Verbandsstruktur installiert. Die Liste der beteiligten Verbände wächst kontinuierlich, zum Beispiel erfüllt nun auch der Fußball und Leichtathletik Verband Westfalen FLVW (go.lsb.nrw/flvw-praevention) die Kriterien und wird Mitglied in dem landesweiten Bündnis.

STARKES BÜNDNIS GEGEN GEWALT

Zentraler Gedanke hinter dem Bündnis ist die enge Vernetzung und der Transfer von Fachwissen. Neben der Beratungsstelle des LSB unterstützen weitere neun Koordinierungsstellen im Land NRW die Umsetzung des Qualitätsbündnisses. Eine Liste der Koordinierungsstellen findet sich im Internet:

➔ [GO.LSB.NRW/QUALITAETSBUENDNIS](https://go.lsb.nrw/qualitaetsbuenndnis)

Nach Redaktionsschluss wurden die Ergebnisse der vom LSB hauptsächlich finanzierten, wissenschaftlichen Studie SicherImSport unter dem Titel „Sexualisierte Grenzverletzungen, Belästigung und Gewalt im organisierten Sport – Häufigkeiten und Formen sowie der Status Quo der Prävention und Intervention“ veröffentlicht. Die Ergebnisse finden Sie unter:

➔ [LSB.NRW](https://www.lsb.nrw)

WEITERE INFORMATIONEN:

Landessportbund NRW

Dorota.Sahle@lsb.nrw

Mandy.Owczarzak@lsb.nrw

Der #TrikotTagNRW

BEEINDRUCKENDE PREMIERE



DIE RESONANZ WAR ÜBERWÄLTIGEND. VIELE POSTS IN DEN SOZIALEN MEDIEN UND ÜBER 800 EINSENDUNGEN MACHTEN DEN ERSTEN #TRIKOTTAGNRW ZU EINEM RIESENERFOLG. JEWEILS 30 VEREINE KONNTEN SICH AM ENDE DER AKTION ÜBER TRIKOTSÄTZE VON OWAYO BZW. 400 EURO DER ARAG FREUEN.

Am 25. August hatten der Landessportbund NRW und seine Sportjugend zur Premiere geladen. Alle Vereinsmitglieder konnten zeigen, wie stolz sie auf ihren Verein sind. Ob im Supermarkt, auf der Arbeit oder in der Schule – hunderte Menschen streiften ihr Vereinstrikot, ihre Trainingsjacke oder ihr Vereinsshirt über und präsentierten sich in ihrem Social Media Account und wurden somit sichtbar auf der Social Wall des LSB. Um zusätzlich noch die Chance auf die Trikotsätze von owayo oder die 400 Euro

Spenden von der ARAG für ihren Verein zu erhalten, konnten die Vereinsmitglieder ihr Foto beim Landessportbund NRW einreichen.

Einen besonders tollen Einsatz zeigte der FC St. Hubert. Der Verein hatte seine Mitglieder aufgerufen, ein UNICEF-Trikot zu tragen, es in die Kamera zu halten und fünf Euro zu spenden. Die UNICEF setzt sich unter anderen für ukrainische Kinder auf der Flucht ein. „UNICEF hilft den Kindern weltweit – WIR helfen UNICEF“, so Kalla Josten vom FC St. Hubert.

SCHAUEN SIE DOCH MAL REIN!

Alle Gewinner*innen mit ihren Bildern sind hier veröffentlicht:



➔ [Isb.nrw/trikottag](https://www.isb.nrw/trikottag)

SPORT IST DASEINSVORSORGE!

MITGLIEDERBEITRÄGE IN ZEITEN DER KRISE

DIE KALTE JAHRESZEIT STEHT VOR DER TÜR UND DIE STEIGENDEN ENERGIEKOSTEN STELLEN SPORTVEREINE VOR ENORME HERAUSFORDERUNGEN. DIE ANHEBUNG DES MINDESTLOHNS UND DIE SUCHE NACH BEZAHLBAREN ÜBUNGSLEITUNGEN SETZEN IHNEN ZUSÄTZLICH ZU. ABER AUCH VIELE MENSCHEN KOMMEN AN DIE GRENZE IHRER FINANZIELLEN MÖGLICHKEITEN. DABEI WILL DER MITGLIEDSBEITRAG FÜR DEN SPORTVEREIN EBENFALLS BEZAHLT SEIN, VOR ALLEM SOZIAL SCHWACHE MÜSSEN JEDEN CENT UMDREHEN. WIE GEHEN VEREINE DAMIT UM? WIR HABEN NACHGEFRAGT.

Krisen überlappen sich, Konten leeren sich. „Wo die Menschen sparen müssen, kann das Sporttreiben diesem Sparen zum Opfer fallen“, warnte die Rheinische Post Ende August, „und wo Kommunen sparen müssen, können Sporthallen geschlossen werden, Flutlichtanlagen aus- und Hallenbäder kalt und leer bleiben.“ Mit Folgen, die noch nicht absehbar sind. Dabei hat doch gerade erst die Coronakrise die negativen Folgen für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Gesellschaft vor Augen geführt. „Sport gehört zur Daseinsvorsorge“, stellt Dr. Christoph Niesen unmissverständlich fest, „Sport im Verein darf niemals zum Luxusgut werden.“ Der LSB-Vorstandsvorsitzende betont: „Der Zugang zu Sportvereinen mit bezahlbaren Mitgliedsbeiträgen muss gerade in Krisenzeiten für alle Menschen gesichert sein.“

EIN SPORTVEREIN KANN NUR BEDINGT KOSTEN AUFFANGEN

Marc Kopatz, Geschäftsführer Gelsensport (Interview Seite 28)



„DIE TEILWEISE ENORMEN MEHRKOSTEN KÖNNEN FÜR IMMER MEHR VEREINE EXISTENZBEDROHEND SEIN UND MÜSSEN SOMIT AUSREICHEND KOMPENSIERT WERDEN. BUND UND LÄNDER DÜRFEN DIE KOMMUNEN MIT DEN BELASTENDEN ENERGIEPREISSTEIGERUNGEN NICHT ALLEIN LASSEN“

Landessportbund NRW

Doch wenn alle Einsparungsmöglichkeiten ausgereizt sind und staatliche Gelder ausbleiben sollten*1: Was dann? Der DJK TUS Dortmund Körne hat die Reißleine bereits gezogen und schon im Juli auf einer Mitgliederversammlung seine Beiträge angepasst – für Jugendliche von 10 auf 15 Euro, für Erwachsene von 13 auf 16 Euro. Immer noch „nur“ der Preis einer großen Pizza... „Wir sahen keine andere Möglichkeit mehr“, spricht Geschäftsführer Jens Helten Klartext, „unsere eigenen Beiträge für den Verband und die Schiedsrichter sind gestiegen, die Flutlichtsaison beginnt bald, auf LED haben wir schon umgestellt... Gerne macht man das natürlich nicht.“ Kein Wunder, Beitragsanpassungen sind traditionell ein Angstthema in Vereinen.

SPORTVEREINE SETZEN TRADITIONELL AUF SOZIALEN AUSGLEICH...



... sei es durch günstige Familientarife, Quersubventionen des Kinder- und Jugendsports, Extratarife bis in zur Beitragsfreiheit für besonders Bedürftige oder für Geflüchtete. Darüber hinaus bieten sie generell ein Preis/Leistungsverhältnis, das erst recht in Zeiten steigender Preise nahezu konkurrenzlos günstig ist. Über das Bildungs- und Teilhabepaket* oder Sportgutscheine** wird der Zugang zum Sport für sozial Benachteiligte oft zusätzlich erleichtert.

WEITERE INFORMATIONEN:

- * Das Bildungs- und Teilhabepaket unterstützt Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre aus Familien mit geringen Einkommen. U.a. können für den Mitgliedsbeitrag zum Sportverein monatlich 15 Euro finanziert werden.

➔ go.lsb.nrw/teilhabepaket

- ** Einige Kommunen in NRW bieten über ihre Bünde Grundschulern Sportgutscheine an, mit denen sie kostenlos ein Jahr in einem Verein trainieren können (z.B. in Mülheim, Bielefeld, Hochsauerlandkreis). Bitte beim jeweiligen Bund nachfragen

*1 Aktuell geht der Sport im 65 Milliarden Euro schweren Entlastungspaket der Bundesregierung leer aus (Stand Redaktionsschluss)



BEITRAGSANPASSUNG NICHT VON VORNE HEREIN AUSGESCHLOSSEN

Der Sportbetrieb ist im Sommer weniger energieintensiv als im Herbst und Winter. Dementsprechend kommen auf die Vereine jetzt bald neue Herausforderungen zu. Beispiel Tennis: Die Hallen müssen u.a. beleuchtet und beheizt werden



Der TuS 08 Lintorf Ratingen hat sich davon nicht abschrecken lassen. „Auf der letzten Mitgliederversammlung haben wir unsere Beiträge um einen Euro erhöht, um die Auswirkungen durch die Coronakrise und die gestiegenen Personalkosten aufzufangen“, sagt Alexander Kraus, Vorstand des TuS, „aber das war vor der Energiekrise. Unter den jetzigen Bedingungen wären bis zu 1,50 Euro angemessen gewesen.“ Stefan Kipp, Vorsitzender des Vorstandes des KSB Steinfurt, gibt sich keinen Illusionen hin: „Die jetzige Lage würde ich als die Ruhe vor dem Sturm bezeichnen.“

Er gibt zu bedenken: „Wir müssen aufpassen, dass wir uns nicht von den Personen entfernen, die wenig begütert sind.“

Mit ihren vereinseigenen Anlagen bleibt für die Lintorfer die Kostenfrage aktuell. „Wir senken Energiekosten, wo es nur geht“, erklärt Kraus. Sei es durch reduzierte Öffnungszeiten für die Sauna oder neue Beleuchtungskonzepte, Photovoltaik ist an zwei Standorten schon länger installiert. Dennoch: „Es ist derzeit schwer abzuschätzen, wie sich die Dinge entwickeln. Wenn die Preise weiter so steigen, kann ich eine erneute Anpassung nicht von vorne herein ausschließen – oder alternativ eine einmalige Umlage.“ Für den Vorstand steht aber außer Zweifel: „Wir sind eine Solidargemeinschaft. Wenn Kosten für den Gesamtverein anfallen, dann möchten wir, dass die Gemeinschaft das trägt.“

Dass Kosten irgendwann durchschlagen, wenn die Preise weiter so steigen, ist für VIBSS-Berater Dietmar Fischer klar. „Wenn dann eine Anpassung nicht machbar ist, stellt sich die Frage, inwiefern Vereine ihre Beitragsstruktur so verändern können, dass sie sozial Schwache noch stärker entlasten und jene, die besser dastehen, für Ausgleich sorgen“, regt er an. Ein Anspruch, dem gewiss nicht jede Mitgliederstruktur gerecht werden kann. Fischer ist zuversichtlich: „Schon in der Coronakrise standen die meisten Mitglieder zu ihrem Verein, zahlten Beiträge in Zeiten ohne Sportbetrieb. Die Hilfen in der Flutkatastrophe im Ahrtal und im Ukrainekrieg brachten ebenfalls beste menschliche Eigenschaften ans Licht. Jetzt geht es nicht nur um Zusammenhalt nach Außen, sondern in den Sportvereinen selbst.“

„DER GESELLSCHAFTLICHE ZUSAMMENHALT KÖNNTE IN GEFAHR GERATEN, WENN DIE VEREINE WEGEN DER STEIGENDEN ENERGIEKOSTEN IHRE BEITRÄGE ERHÖHEN MÜSSEN UND AUSTRITTE WOHL UNVERMEIDLICH SIND“

Thomas Weikert DOSB-Präsident

ZWEI STÄDTE WIE SIE UNTERSCHIEDLICHER NICHT SEIN KÖNNTEN.

DAS „KLEINE“ ATTENDORN HAT DANK VIELER MITTELSTÄNDISCHER SOWIE WELTWEIT AGIERENDER UNTERNEHMEN DAS HÖCHSTE PRO-KOPF-EINKOMMEN IN NRW. GELSENKIRCHEN HINGEGEN KÄMPFT TROTZ VIELER WIRTSCHAFTSINITIATIVEN WEITERHIN MIT DEM STRUKTURWANDEL. DIE RUHRGEBIETSMETROPOLE STEHT BEIM PRO-KOPF-EINKOMMEN DER SAUERLÄNDISCHEN STADT DIAMETRAL GEGENÜBER. WIR HABEN BEI MARC KOPATZ, GESCHÄFTSFÜHRER GELSENSPORT, UND RÜDIGER KÖNIG, VORSITZENDER DES STADTSPORTVERBANDES ATTENDORN, NACHGEFRAGT, WELCHE HANDLUNGSSPIELRÄUME SICH AUS DIESEN SEHR UNTERSCHIEDLICHEN VORAUSSETZUNGEN FÜR DEN ORGANISIERTEN SPORT, FÜR DIE SPORTVEREINE VOR ORT ERGEBEN, UM GERADE AUCH FÜR SOZIAL SCHWÄCHERE DA SEIN ZU KÖNNEN.

HIER WIRD NIEMAND VOM SPORT AUSGESCHLOSSEN

Interview mit Rüdiger König,
Vorsitzender des
Stadtsportverbandes Attendorn

ATTENDORN IST WIRTSCHAFTLICH STARK. MÜSSEN DIE VEREINE DENNOCH IHRE MITGLIEDSBEITRÄGE ANPASSEN?

Das erwarte ich nicht. Wir sind im Vergleich gewiss eine Insel der Glückseligen. Die Stadt verfügt über eine große Finanzkraft, weil hier erfolgreiche Industrieunternehmen angesiedelt sind – mit entsprechend guten Gewerbesteuerereinnahmen. Unsere Vereine erhalten von Seiten der Stadt zum Beispiel Übungsleiterzuschüsse, Clubheime, die in Trägerschaft der Vereine neu erstellt werden, bekommen Finanzhilfen von bis zu 15.000 Euro, Fußballvereinen werden ihre Plätze kostenlos erstellt. Auch sind die Unternehmen großzügig, wenn man Hilfe braucht.



NUN SIND BESTIMMT NICHT ALLE MENSCHEN IN DER STADT AUF ROSEN GEBETTET. DENKT MAN ÜBER SPEZIELLE ENTLASTUNGSPAKETE FÜR DIESE PERSONEN NACH?

Ich bin überzeugt, dass sich solche Überlegungen durchsetzen werden – bis hin zur kostenlosen Aufnahme dieser Menschen in die Vereine. Grundsätzlich wird hier niemand vom Sport ausgeschlossen sein, der in irgendeiner Form sozial benachteiligt ist. Das steht fest. Wir werden als Stadtsportverband auf jeden Fall Lösungswege finden, um das auszugleichen und unsere Vereine zu unterstützen. Da sehe ich keine Schwierigkeiten.

SIE BLICKEN ZUVERSICHTLICH IN DIE ZUKUNFT...

Jeder weiß, wie wichtig gerade in diesen Zeiten der Sport im Verein für die Gesundheit und den gesellschaftlichen Zusammenhalt ist. Wir haben im vergangenen Jahr 50-jähriges Bestehen des SSV gefeiert und verfügen über eine lebendige Vereinswelt. Ich bin froh, dass wir in der komfortablen Situation sind, unserer Bevölkerung weiterhin ein breites Bewegungsangebot bieten zu können – gerade Kindern, Jugendlichen und Familien – ohne uns zu sehr Sorgen machen zu müssen.

DIE MITGLIEDSBEITRÄGE LIEGEN HIER AUF EINEM SEHR NIEDRIGEN LEVEL

Interview mit Marc Kopatz,
Geschäftsführer Gelsensport



WIE SEHEN SIE DERZEIT DEN DRUCK AUF DIE VEREINE IN IHRER STADT?

Eine Lage in dieser geballten Form wirkt sich natürlich auch auf die finanzielle Situation unserer Vereine aus. Solche mit eigenen Anlagen werden dabei anders gefordert sein als jene ohne, die bis dato keine Gebühren für die kommunale Hallennutzung zahlen müssen. Als Gelsensport haben wir die Vereine natürlich schon motiviert, Ressourcen einzusparen und dazu informiert. Generell ist aber noch nicht absehbar, wie sich die Lage weiter entwickelt, und welche Instrumente es geben wird, um auf mögliche weitere Belastungen zu reagieren.

IST DA NOCH LUFT, UM INSBESONDERE SOZIAL SCHWACHE ÜBER MITGLIEDSBEITRÄGE ZU ENTLASTEN?

Eine Anpassung der Mitgliedsbeiträge ist traditionell ein sensibles Thema in den Vereinen, selbst wenn es jetzt gute Gründe gäbe. Die Beiträge liegen in Gelsenkirchen mit seiner Sozialstruktur aber bereits auf einem sehr niedrigen Level. So, dass sie sich eigentlich jeder leisten kann. Wenn es darauf ankommt, sind die Vereine zudem kreativ, Sportbeteiligung zu ermöglichen, zum Beispiel im Bereich Geflüchteter. Mit Programmen wie „Gelsenkirchen bewegt seine Kinder“ fördern wir als Stadtsportbund auch die Kinder- und Jugendarbeit und andere Maßnahmen zusätzlich.

WIE KÖNNEN FINANZIELLE LÜCKEN GEFÜLLT WERDEN, UM DEN SPORTBETRIEB AUFRECHT ZU ERHALTEN?

Ein Sportverein kann nur bedingt Kosten auffangen. Ich befürchte, dass noch kommende Belastungen einige Vereine an die Grenze ihrer Möglichkeiten bringen. Wenn aber in einer Krise andere Bereiche staatliche Unterstützung erhalten, muss auch der Sport und der Sportverein partizipieren. Bund, Land und Kommune sind gefordert. Corona hat ja die Bedeutung des Sports gezeigt. Es war zu sehen, was passiert, wenn er wegfällt. Gerade in Gelsenkirchen hat der Sportverein eine hohe soziale Verantwortung. Unsere Vereine sind sehr aktiv, sei es im Bereich Bildung oder Freizeit- und Jugendsport. Andererseits hat Corona gezeigt, dass der Sport Krisen bewältigen kann.

UNSER VEREIN, UNSER J-TEAM UND WIR



Text: Max Rembert // Fotos: Andrea Bowinkelmann

Sie engagieren sich für die eigene (sportliche) Zukunft, verbringen Zeit mit ihren Freund*innen und haben viel Spaß dabei. Sogenannte J-Teams bieten Jugendlichen bis 27 Jahren die Möglichkeit, sich frei zu entfalten, Vereinsarbeit umzukrempeln und neue Formate und Ideen auszuprobieren. Gefördert durch die Sportjugend und die Staatskanzlei mit Startkapital und unterstützt mit Teamshirts und Infomaterialien sprießen immer mehr J-Teams in Nordrhein-Westfälischen Sportvereinen aus dem Boden.





Das Merscheider Team: Frische Ideen für den Sportverein

Besuch beim Merscheider Turnverein 1878 korp. Solingen

Eines der ersten J-Teams war das des Merscheider Turnverein 1878 korp. Solingen – seit seiner Gründung im Jahr 2017 haben sie bereits viele Projekte umgesetzt und die Vereinsarbeit vor Ort umgekrempelt.

Die Jugendlichen hatten mit ihrem Verein Glück, denn Vorstand und Mitglieder waren von Anfang an begeistert von den Ideen und dem Engagement. Der Vereinsvorstand unterstützte bei der Gründung des J-Teams und gleichzeitig brachte das Team neue, frische Ideen in Sportverein und Vereinsleben ein. Inzwischen umfasst das Team rund 20 Mitglieder im Alter von 16–25 Jahren. Bis zu fünfmal die Woche sind sie auf der Anlage, um zu trainieren und neue Projekte zu besprechen.

Das Team hat bisher zahlreiche Projekte umgesetzt. Vom Zeltlager für 25 Kinder

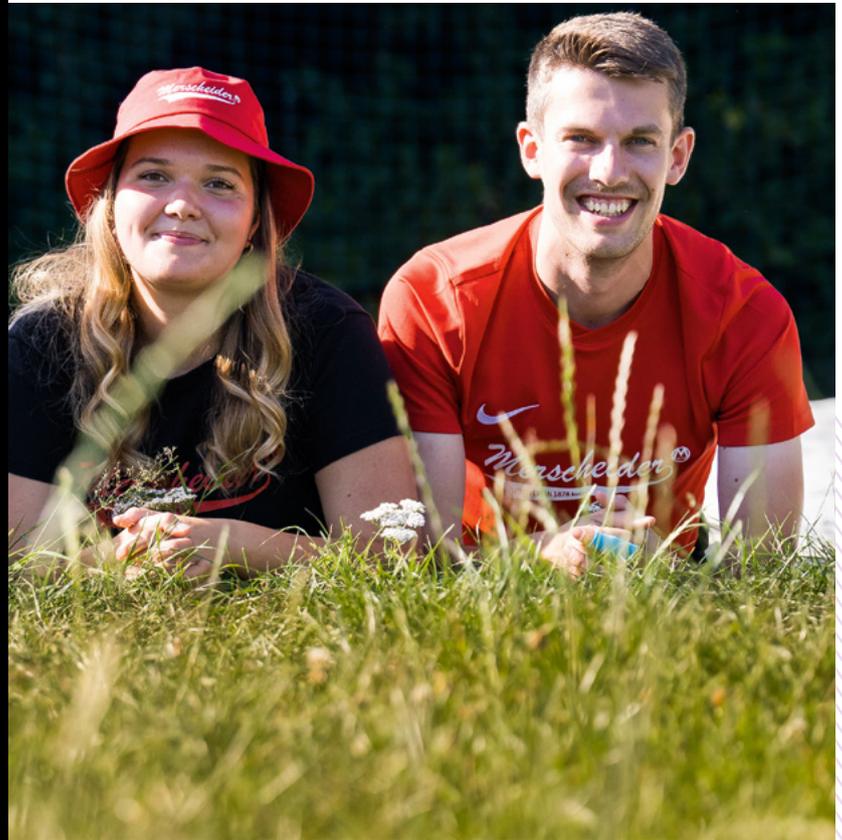
über alle Abteilungen hinweg über ein Sportfestival bis zu einem Teambuilding-Wochenende in Holland. Während der Hochphase der Coronapandemie malten und bastelten sie Postkarten für alle Vereinsmitglieder, um das Vereinsleben und den Vereinszusammenhalt auch in der kontaktarmen Phase zu stärken und für alle Mitglieder präsent zu sein.

Seit Kurzem gibt es nun die Ehrenamtskarte. Das Konzept war eigentlich für die Mitglieder des J-Teams gedacht, inzwischen wurde es auf den ganzen Verein ausgeweitet. Die Ehrenamtskarte funktioniert nach einem einfachen Prinzip: Engagiere dich im Verein, sammle Punkte und erhalte ein Präsent für dein Engagement.

Erfolgsmodell **JTEAMS** NRW

Inzwischen gibt es 414 J-Teams in Nordrhein-Westfalen. Ist das Modell ein Erfolg? Die Geschichten über die J-Teams des Merscheider Turnvereins und des TV Wickede lassen eine Antwort zu: Ja, das ist es! Frische Ideen, Motivation, etwas zu verändern und die spielerische Leichtigkeit der Jugendlichen können für Vereine spannende Möglichkeiten der Zusammenarbeit eröffnen. Ein von jungen Menschen für junge Menschen zugeschnittenes Programm trifft eher den Geschmack, als wenn Menschen jenseits der 35 planen und entscheiden.

Im Hinblick auf die Gewinnung von Mitgliedern können J-Teams Strahlkraft auf andere Jugendliche aussenden. Ein cooles Video eines J-Teams auf Instagram oder TikTok hat eine andere Wirkkraft auf junge Menschen als eine Anzeige im Sonntagsblättchen. Gemeinsam mit jungen Menschen können tolle Projekte umgesetzt werden, um die Vereinsarbeit nachhaltig erfolgreich zu gestalten. Jedoch sollten sich Vereine natürlich nicht nur auf dem Erfolg von J-Teams ausruhen – ganz so einfach ist es nicht.



Diskussion um Pflichtjahr wird kritisch betrachtet

Zu einem anderen aktuellen Thema äußerten sich die Mitglieder des J-Teams ebenfalls: die Diskussionen um das Pflichtjahr. Der Vorschlag aus der Politik wurde recht zurückhaltend kommentiert, jedoch sind sie sich einig, dass eine Pflicht nicht sinnvoll ist. Ein (freiwilliges) Engagement könne nicht aus einer Pflicht entstehen. Die Lust, sich zu engagieren und die Herausforderungen ebendieses Engagements anzunehmen, könne nur aus intrinsischer Motivation erlangt werden. Wenn Jugendliche etwas anderes mit ihrem Leben und ihrer Zeit vorhaben, dann sollen sie lieber dies machen. Vielmehr müssten einerseits Konditionen attraktiver gemacht und andererseits junge Menschen in ihren Anliegen ernst genommen werden. Durch Wertschätzung, Respekt und natürlich auch eine

passende Entlohnung würden sich mehr junge Menschen für das Engagement interessieren, so der gemeinsame Tenor. Die Vereinsarbeit (respektive das freiwillige Engagement) halten sie für bedeutungsvoll und persönlichkeitsprägend.

Die bunt gemischte Truppe möchte ihre Arbeit gerne so weiterführen wie bisher. Das harmonische Miteinander prägt die Zusammenarbeit sehr. „Wir sind gewissermaßen eine Familie“, so ein Teammitglied. Der Erfolg gibt ihnen Recht!

Die Jugendlichen freuen sich über die Möglichkeiten, die ihnen der Verein und das J-Team geben. Die Arbeit und das Team seien wie ein zweites Zuhause und bieten neben Schule und Sport eine spannende Abwechslung. Würden sie ihr Team wieder gründen? Jederzeit!



**BESUCH
BEIM TV WICKEDE**
➔ magazin.lsb.nrw



WEITERE INFOS

Sarah.Fuchs@lsb.nrw

Telefon 0203 7381-840

➔ go.sportjugend.nrw/jteams



WESTLOTTO
TOPTALENTE
NRW INITIERT VOM
LANDESSPORTBUND NRW

Segeln: **Johanna Schablowski**
Verein: S5CK/BRS NW, Trainer*in: Peter Schablowski

Interview im  magazin.isb.nrw // Video  go.isb.nrw/2022toptalent6

NACH VERLETZUNG WIEDER DURCHSTARTEN

Für Sportler*innen ist es eine der größten Ängste: Mitten in einem wichtigen Wettkampf kommt es zu einer Verletzung. Ein Riss des vorderen Kreuzbandes oder am Meniskus zählen zu den typischen Sportverletzungen des Kniegelenkes. Die Folge: Der Sporttreibende fällt für längere Zeit aus.



Wie schnell der Betroffene wieder fit ist, hängt von der Art der Verletzung und der anschließenden Behandlung ab. Ist „nur“ das Kreuzband gerissen? Oder wurde auch der Meniskus beschädigt? Ein Riss des vorderen Kreuzbandes wird operativ durch eine Sehne des Oberschenkels ersetzt. Um anschließend eine erhöhte Belastung des operierten Beins zu vermeiden, sollte der Betroffene für zwei bis vier Wochen an Unterarmgehstützen gehen. Ist der Meniskus zusätzlich gerissen, wird er meist genäht. Ergänzend muss der Patient eine Kniegelenksorthese für sechs Wochen tragen. Ist nur der Meniskus geschädigt und das Kreuzband intakt, wird entweder der betroffene Anteil entfernt oder genäht. Dabei ist zu beachten, dass nach einer alleinigen Meniskusteilentfernung lediglich eine Einschränkung für zwei Wochen besteht, bei einer Meniskusnaht jedoch sechs Wochen. Die Operationsmethode ist abhängig von der Rissform und der Gewebequalität des Meniskus.

Bereits während des Krankenhausaufenthaltes beginnt die Physiotherapie. In enger Abstimmung mit den behandelnden Ärzten fördern die Physiotherapeuten in der Sportklinik Hellersen bis zum Tag der Entlassung die Beweglichkeit und zeigen dem Patienten Übungen für die Zeit zwischen Krankenhausaufenthalt und Beginn

der weiterführenden ambulanten Rehabilitation. Individuell auf die Operation, den Patienten und dessen Leistungsstand angepasst.

WIEDEREINSTIEG IN DEN SPORT NACH OPERATION

Nach einer Verletzung am vorderen Kreuzband müssen Freizeit- und Hobby-sportler für sechs bis neun Monate auf Sportarten wie Fußball und Handball verzichten. Profisportler können auf Grund der körperlichen Voraussetzungen und der intensiveren Betreuung vereinzelt schon früher wieder spielen. Radfahren ist meist ab sechs Wochen möglich, joggen nach zwölf. Grundsätzlich gilt die Belastung angepasst und schrittweise wiederaufzunehmen.

Um eine volle Sportfähigkeit wieder zu erreichen, ist ein Aufbautraining bestehend aus Krafttraining, Koordinations- und Stabilitätsübungen mit einer dem Wettkampf angepassten Dynamik und Agilität erforderlich. Der schrittweise Wiederaufbau beugt erneuten Verletzungen vor, denn „das eigene Kreuzband ist das beste“.

PLAKATE ZUM DOWNLOAD

ENERGIE SPAREN

... ABER WIE?

Der Landessportbund NRW bietet Plakate mit Energiespartipps zum Download in der Größe DIN A1 bis DIN A4 an. Die Plakate können ausgedruckt und zum Beispiel im Vereinsheim aufgehängt werden.

WO LÄSST SICH SPAREN?

Die Plakate verweisen aufs Duschen, die Elektrizität sowie auf Lüften&Heizen. Ebenso finden sich ähnliche Produkte des DOSB sowie des Essener Sportbundes und ein Beispielschreiben an Vereinsmitglieder.



HIER GEHT ES ZUM DOWNLOAD:

➔ go.isb.nrw/energiesparen

ZAHL DES MONATS

36

Stadt- und Kreissportbünde wurden bis Ende August im Rahmen des Projekts „**Sport im Park**“ mit einem Gesamtvolumen von 130.000 Euro gefördert (fast 600 Angebote an knapp 200 Standorten in ganz NRW). Das Projekt wird vom LSB, der AOK Rheinland/Hamburg und der AOK NordWest getragen und bietet alles rund um Fitness, Gesundheit und Entspannung. Mitmachen kann jeder, da eine Anmeldung oder Vereinsmitgliedschaft nicht erforderlich ist.

WEITERE INFORMATIONEN:

➔ go.isb.nrw/foerderung-sportimpark

SETZ DICH FÜR LSBTIQ+ THEMEN IM SPORT EIN

WIR SUCHEN DICH!

Du möchtest gemeinsam mit deinem Verein, Verband oder Bund erste Impulse für einen queerfreundlichen Sport setzen? Dann bist du bei uns genau richtig! Es winken 1.000 Euro Unterstützung! Der Landessportbund NRW ist dabei Partnerorganisation des Erasmus+ Projekts „Sport für alle Geschlechter und sexuelle Identitäten“. Das Projekt zielt darauf ab, eine Sportkultur zu etablieren, die allen Menschen ungeachtet von Geschlecht und sexueller Identität offen steht. Neben der Durchführung einer handlungsorientierten Forschung, um Ausgrenzungen von Frauen und queeren Menschen benennen zu können, sind die konkreten Aktivitäten darauf ausgelegt, den Breitensport inklusiver zu gestalten.

WEITERE INFORMATIONEN:

➔ go.isb.nrw/wanted



DAS BILD DES MONATS



Lange, lange haben die Menschen in diesem Sommer auf Regen gewartet. Flüsse ausgetrocknet, Wiesen verbrannt, die Ernte geschmälert. Dann endlich war es soweit: Das lang ersehnte Wasser fiel Anfang September vom Himmel. Und viele Sportler*innen ließen es sich nicht nehmen, sich nach der Hitze kurz durchs kühle Nass zu erfrischen, sei es beim Walking, Wandern oder Radfahren.



Foto: Andrea Bowinkelmann

REDAKTIONELLE ANZEIGE

EINE RADFAHR-AKTION – VIELE GEWINNER!



Gemeinsam etwas bewegen, so lautet das Motto der Partnerschaft von Pfeifer & Langen und dem Landessportbund NRW. Als Partner arbeiten wir daran, einen gesunden Lebensstil mit kalorienbewusster, ausgewogener Ernährung und ausreichender Bewegung zu fördern.

Im Mai rief der Zuckerhersteller Pfeifer & Langen daher zu einer gemeinsamen Aufgabe für den Sommer auf:

Durchs Radfahren Co₂ einsparen und gleichzeitig etwas für die Gesundheit tun. 68 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Pfeifer & Langen und dem Landessportbund NRW folgten dem Aufruf und sammelten über eine App vier Monate lang die mit dem Fahrrad zurückgelegten Kilometer.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Das Team legte insgesamt 57.767 Kilometer zurück. Eine tolle Leistung, die sowohl der Gesundheit als auch der Umwelt zugutekommt und das nicht nur virtuell, sondern ganz konkret: Pfeifer & Langen belohnt den Einsatz und pflanzt für die gesammelten Kilometer 10 Bäume. Ein Apfelbaum aus der Aktion geht als Dankeschön an das Sport- und Tagungszentrums des LSB NRW in Hachen – verbunden mit einem Dankeschön für die tatkräftige Unterstützung bei dieser Aktion.

EXPERTEN-CHATS

MIT DEN EXPERTEN-CHATS STEHT EIN NEUER KANAL FÜR FRAGEN UND SOFORTIGE ANTWORTEN ZUR VERFÜGUNG. KEINE ANMELDUNG, KEINE TELEFONNUMMER. EINFACH ANKLICKEN UND MIT EINEM EXPERTEN CHATTEN - SCHNELLE INFOS ZU BEKOMMEN WAR NIE EINFACHER.



Du bist ein Kind der 80er, wenn Du ... telefonierst. Schleichend hat sich ein Wandel vollzogen: Telefonieren ist out. Das Mittel der Live-Kommunikation ist inzwischen der Chat. Kann jede*r, tut jede*r, jeden Tag unzählig oft über Messenger wie etwa WhatsApp.

„Auf allen möglichen Seiten gibt es Chat-Tools für die schnelle Hilfe. Das ist Trend“, weiß Isabell Riesner, LSB-Referentin Online-Redaktion. Bislang kommen Vereinsverantwortliche auf diesen Wegen an ihre Informationen: Sie durchsuchen die VIBSS-Seiten. Sie telefonieren mit dem VIBSS-Service-Center. Sie schreiben eine E-Mail. Sie nehmen an einem Seminar teil. So oder so: Manchmal müssen Fragende ein wenig auf ihre Antwort warten, bis sich ein*e Expert*in mit der Antwort zurückmeldet.

DIE GROSSEN THEMEN

Anders beim Chat. Da sitzt jemand live am Computer und beantwortet Fragen. Seit März 2022 experimentiert der Landessportbund NRW mit Chats. „Zuerst war der Chat permanent erreichbar. Das wurde total gut angenommen, aber das konnten wir auf Dauer personell nicht leisten“, erzählt Riesner von den „Anfangstagen“. Also wurden Zeitfenster eingerichtet, zu denen VIBSS-Berater*innen erreichbar sind. „Wir bilden die großen Themen ab: Hard-Facts-Themen wie Steuern, Recht, Versicherung. Außerdem Marketing sowie Themen aus der Sportpraxis.“

Niedrigschwelliger geht es kaum. Zu den offenen Zeiten müssen User schlicht die VIBSS-Seite besuchen. Dort sehen sie ein kleines Fenster zum Draufklicken – und schon können sie ohne Anmeldung und ohne Nennung von Namen oder E-Mail-Adresse ihre Frage stellen.

Ob sie sofort an den Experten durchgestellt werden, ist vom Traffic abhängig. Isabell Riesner oder Jürgen Weber vom Team Online Redaktion koordinieren die Anliegen: Manchmal geht es „nur“ um Suchanfragen, die mit einem Link beantwortet werden können. Sachfragen werden an den*die Expert*in weitergeleitet. Muss der*die Fragestellende doch mal etwas auf die Antwort warten, kann einfach das Browserfenster geöffnet bleiben – die Antwort poppt dann auf. Genau wie bei jedem anderen Messenger auch.

Das Angebot ist personalintensiv. Aber nötig, findet Isabell Riesner: „Alle im Sport, LSB, Verbände, Bünde, müssen mit der Zeit gehen, um den Nachwuchs anzusprechen, damit der Vereinssport weiterläuft. Also suchen wir nach Wegen, die junge Leute auch nutzen. Für das „mal eben was abstimmen“ haben sich die Messenger bewährt, also nutzen wir das auch!“

FÜR ALLE, DIE UNSER CHAT-ANGEBOT KENNENLERNEN MÖCHTEN, GEHT ES HIER ZUR AKTUELLEN ÜBERSICHT:

➔ go.lsb.nrw/expertenchats

BEI VIBSS.DE



Die Fragen haben einen gewissen Überraschungseffekt: Man kann vorher nicht recherchieren. Wenn also tiefere Einstiege in ein Thema nötig sind, kann ein Telefonat oder eine Vereinsberatung angefordert werden. Geht es um schnelle Hard Facts, die nur wenig Rückfragen erfordern, ist es ein super Service.

... **Dietmar Fischer** | Experte für Finanzen, Steuern, Versicherung



Ich habe zum Thema bezahlte Mitarbeit mit dem Experten Dietmar Fischer gechattet. Wie man Verträge vereinbart, wie die Kombi „Minijob – ÜL-Pauschale“ bzw. „Werkstudentenvertrag – ÜL-Pauschale“ gestaltet werden kann. Wir haben erst gechattet, dann am nächsten Tag telefoniert. Just an dem Tag des Chats hatte ich einen Termin bei unserem Steuerberater. Deshalb war ich abends auf der VIBSS-Seite. Zufällig habe ich den Chat gesehen und dachte, ich probiere es aus. Ich bin sehr offen für neue Kommunikationswege. Das Aufschreiben der Fragen verdichtet die Gedanken. Und zu wissen, dass dort jemand sitzt, den ich auf jeden Fall erreiche und der mir sofort eine Antwort gibt, ist sehr positiv.

... **Ulrike Philippson** | Schatzmeisterin Kölner Eis-Klub



Ich helfe bei Fragen zur Vereinsentwicklung, Marketing allgemein, Öffentlichkeitsarbeit, Sponsoring, Social Media und Ehrenamt. Meine Themen sind meist erklärungsintensiv und die Empfehlungen vereinspezifisch. Der Chat kann durchaus eine Viertelstunde dauern. Wenn das Chat-Zeitfenster nicht reicht, gebe ich anschließend telefonisch oder per Mail schnell Rückmeldung. Man erkennt auch, wo eine weitergehende Vereinsberatung Sinn macht.

... **Dirk Schröter** | Experte für Marketing





ABFRAGE ZUM
EXPERTEN-CHAT:

WAS WÜNSCHEN SIE?

Unsere Expert*innen stehen Ihnen gerne zur Verfügung – wir müssen nur wissen, wann es Ihnen am besten passt und welches Ihre Themen sind.

Helfen Sie uns bei der Orga! Geben Sie in einem Formular anonym kurz Ihre Wünsche an. Je besser wir Bescheid wissen, desto passgenauer können wir planen.

DANKE FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

➔ go.lsb.nrw/abfrage-chat



Mit welchem Anliegen haben Sie mit unserem Experten gepocht?

Es ging ums Marketing. Insbesondere nach Corona möchten bzw. müssen wir uns neu ausrichten. Dazu hatte ich ein paar Fragen: zum Beispiel, welche aktuellen Sporttrends es gibt, die bei unterschiedlichen Zielgruppen gut ankommen, oder welche Tipps es für eine erfolgreiche Angebotsentwicklung im Allgemeinen gibt. Wir haben ein umfangreiches und vielseitiges Sportangebot, aber nicht alles wird gleichermaßen angenommen.

Warum haben Sie den Experten-Chat für Ihr Anliegen gewählt?

Ich bin durch Zufall auf das Angebot gestoßen und habe es als Chance betrachtet, in kurzer Zeit ein paar neue Impulse zu erhalten. Eine umfangreiche Vereinsberatung wollen wir zu diesem Zeitpunkt nicht anstoßen.



Im Interview: Miriam Köppler

Geschäftsstellenleiterin der
Betriebssportgemeinschaft Stadt Köln

Sind Chats eher etwas für junge Leute, die WhatsApp geübt oder Chatbot erfahren sind?

Grundsätzlich hilft es einfach, ein Anliegen in kurzer Form schildern zu können und auf Antworten schnell reagieren zu können. Dazu sind umfassende Kenntnisse vom eigenen Verein von Vorteil und eine Vorbereitung auf den Chat, auf welche Fragen man sich Antworten erhofft. Man sollte realistische Erwartungen haben und am besten konkrete Fragen stellen.

Würden Sie noch mal mit dem LSB chatten?

Ja, wenn ein Chat-Thema gerade passend erscheint, kann ich mir das vorstellen. Wir haben ein paar nützliche Informationen und Anregungen für unseren Verein mitgenommen.

Reichte die Zeit, die Sie hatten?

Ja, ich konnte alle Fragen stellen. Teilweise wurde im Nachgang noch etwas recherchiert und nachgeliefert, ein guter Service. Ich weiß natürlich nicht, ob ich an dem Tag die einzige Person im Chat war und daher die volle Aufmerksamkeit hatte.



SCHÜRFEN NACH DIAMANTEN

MARTIN WONIK, Vorstand Landessportbund NRW



DIE FAKTEN SPRECHEN EINE DEUTLICHE SPRACHE: Dem Sport in NRW sind zwischen 125.000 und 150.000 ehrenamtliche Kräfte weggebrochen. Vereine müssen bereits jetzt Angebote einschränken oder einstellen, weil ihnen Übungsleitungen fehlen. Ursache dafür sind die Folgen der Coronakrise, aber auch der demografische Wandel und verändertes Engagementverhalten spielen eine Rolle. Die Auswirkungen auf die Vereinsentwicklung und das Bewegungsverhalten der Bevölkerung liegen auf der Hand.

Die Politik hat die Herausforderung zwar erkannt – es ist zu begrüßen, dass in den Koalitionsverträgen sowohl im Land wie im Bund Initiativen verankert sind, um Ausbildungen von Übungsleitungen zu fördern und der Ehrenamtskrise zu begegnen. Die zentrale Frage bleibt jedoch unbeantwortet: Woher sollen die Teilnehmenden für solche Qualifizierungen kommen? Der „Markt“ ist leergefegt und viele gemeinwohlorientierte Organisationen wetteifern um Interessierte.

Die Suche nach ehrenamtlich Engagierten, nach Übungsleitungen, nach Trainern und Traineeinnen gestaltet sich heute wie das Schürfen nach Diamanten. Selbst im Sport funktioniert der bewährte Mechanismus, Nachwuchskräfte aus sich selbst zu generieren, nicht mehr automatisch. Dabei bietet er eine Fülle an Ausbildungsmöglichkeiten für Training und Vereinsmanagement.

Doch gerade in den Ressourcen des Sports liegt eine Chance. Tausende von Sport- und Sporthelferinnen und Sporthelfern, J-Team-Mitglieder, Geflüchtete mit sportlicher Vorerfahrung bilden ein Potenzial, das es zu nutzen gilt. Viele aus diesen Gruppen engagieren sich bereits auf niedrigniveauem Niveau. Ihnen attraktive Angebote zu machen, wie kostengünstige oder kostenfreie Fortbildungen, Teilnehmende noch gezielter anzusprechen und ihnen Wege zu ebnet, ist mehr denn je ein Lösungsweg. Es gilt, hartnäckig jeden Kontakt zu nutzen, um diese „Schätze“ zu heben und nicht zu verschenken.

„
**DER
„MARKT“
IST
LEERGEFEGT**
“

Foto: Andrea Bowinkelmann

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Landessportbund
Nordrhein-Westfalen e.V.

HAUSADRESSE

Friedrich-Alfred-Allee 25
47055 Duisburg

POSTADRESSE

Postfach 10 15 06, 47015 Duisburg

Telefon 0203 7381-0

lsb.nrw

Wir-im-Sport@lsb.nrw

E-Mag: magazin.lsb.nrw

REDAKTION

Ilja Waßenhoven
(V.i.S.d.P.)
Kiyu Kuhlbach (Leitung)
Theo Düttmann
(geschäftsführender Redakteur)

Ulrich Beckmann
Andrea Bowinkelmann (Foto)

Sabrina Hemmersbach
Frank-Michael Rall
Maximilian Rembert

Jürgen Weber
REDAKTIONSASSISTENZ

Lara Benkner
Annelie Braas

TITELFOTO

Andrea Bowinkelmann

SERVICE VEREINE

Betreuung kostenfreier Vereinsbezug
Landessportbund NRW
Evelyn Dietze
Telefon 0203 7381-937

GESTALTUNG

Entwurfswerk, Düsseldorf
entwurfswerk.de

DRUCK

L. N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Druck-Medien, Geldern

ANZEIGENVERWALTUNG

Luxx Medien Verlagsdienstleistungen
Wesseling Str. 7
50321 Brühl
Telefon 02232 7011-682
luxx-medien.de

ANSPRECHPARTNER ANZEIGEN

Jörn Bickert, Bickert@luxx-medien.de

Redaktionsschluss 12.10.2022
Anzeigenschluss 12.10.2022

ISSN: 1611-3640

Gedruckt auf 100% Altpapier,
zertifiziert mit dem Blauen Engel
(das Umweltzeichen)



Klima schützen
mit Deutsche Post



Jetzt scannen
und mehr
erfahren

ARAG. Auf ins Leben.

Sicher aufgestellt – mit unserem Sport-Vereinsschutz

Drei Produktpakete mit starker Performance: Als Europas größter Sportversicherer bieten wir weitreichenden Schutz für Ihr Vereinsinventar – zum Beispiel in Sporthalle, Vereinsgebäude und auf Fahrten zu Vereinszwecken. Damit sind Sie sicher aufgestellt!

Mehr Infos unter www.ARAG-Sport.de



*So nur bei
der ARAG*